

Ein Rücktritt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 52

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1925

(Fortsetzung von Nr. 50)

III.

Margauischer katholischer Erziehungsverein 1925.

Wir kamen also wie gewohnt im Frühling zusammen. Unser Stelldchein war diesmal auf den Montag nach dem Weissen Sonntag in den „Roten Turm“ nach Baden angelegt. In die Einladung war die erste Strophe von Dreizehnlinden verflochten: „Monig ist's in Frühlingstagen...“, um gleichzeitig zu einem Lenzesbummel nach dem himmeligen Acquae zu animieren. Aber beim Einsteigen goß es da und dort in Strömen und der April zeigte sich in einer seiner häßlichsten Launen. Daheim zelebrierten die S. S. Geistlichen das Requiem für den heimgegangenen Bischof und junge Lehrersoldaten rückten in den Wiederholungskurs ein. — Der Vorstand atmete schwer. Der Himmel schien in Hüben und Drüben die Vertrauensfrage zu stellen oder eine Feststellung machen zu wollen. Er durfte mit dem Erfolg zufrieden sein: Es füllten sich nämlich die leeren Reihen. Am Vormittag zählte die Präsenzliste 120 Köpfe und am Nachmittag wuchs unsere alte, liebe Gemeinde auf 170 Teilnehmer an. Gott sei Dank.

Die Vorstandswahlen bestätigten die „Bisherigen“, und für den ausscheidenden S. S. Stadtpfarrer Dubler von Olten wurde als Mitglied und Vizepräsident S. S. Pfr. Häfeli v. Würenlos einstimmig erkoren.

S. S. Prof. Dr. Chastonay aus Zürich verbreitete sich hierauf über die Anthroposophie. Es war eine

schwere Kost, die uns der gelehrte Herr möglichst verdaulich zu machen suchte. Wer durchdringt die Nebel dieser obskuren Vorstellungen vom physischen Aether- und Astralleib, von den Seelenwanderungen, von der abgestuften Geheimschulung, zum geistigen Ethen allen Geschehens, vom Durchdringen des Werdens und Vergehens und aller Geheimnisse der Natur, von der Auslösung geheimnisvoller Seelenkräfte durch Aufsehen der Lotusblume auf verschiedene Teile des Körpers, von abstrakten Dingen von besonderer Form und verschiedener Färbung! Daß diese „Geisteswissenschaft“ mit dem Christentum keine Beziehung haben kann, ist selbstverständlich. Die gelehrte und tiefe Einblicke gewährende, verdienstliche Arbeit löste den großen Dank der Corona aus.

Hr. Dr. Linus Birchler, Einsiedeln, brachte am Nachmittag in Wort und Lichtbild eine prächtige Darlegung des Reichthums der Barockkirche von Einsiedeln an Kunst in der Architektur, in den Gemälden und in den Stukkaturen. Bewundernd standen wir im Geiste vor den Schöpfungen des Hans Jörg Ruhen, Moosbruggers, wie auch der Brüder Wam. Der 2½stündige Vortrag war leider zu kurz für eine solche Fülle zu verarbeitenden Stoffes. Die Versammlung fargte nicht mit ihrem anerkennenden Danke.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend tadeln, sagten wir uns diesmal. Mit vielem neuen Wissen bereichert und froh, wieder einmal bei einer stattlichen Anzahl lieber Kollegen und Gesinnungsfreun-

Ein Rücktritt

Mit der heutigen Nummer nimmt Herr Lehrer Johann Zingg, St. Gallen, seinen Rücktritt als Schriftleiter der „Volkschule“, Beilage zur „Schweizer-Schule“. In Würdigung der Gründe, die Herrn Zingg zu diesem Schritte veranlaßten — Arbeitsüberhäufung und geschwächte Gesundheit — durfte die Vereinsleitung leider nicht daran denken, ihn zum längern Ausharren auf seinem Posten zu drängen. Wir möchten indessen unsern lieben Herrn Redaktor nicht ziehen lassen, ohne ihm auch an dieser Stelle den tiefgefühlten Dank auszusprechen für die zwölfjährige, tüchtige, opferfreudige und erfolgreiche Arbeit, die er im besten Einvernehmen mit der rührigen Redaktionskommission im Dienste der „Volkschule“ geleistet hat. Wir sind überzeugt, daß die gesamte Leserschaft mit den gleichen Gefühlen des Bedauerns aber auch des Dankes von diesem Rücktritte Kenntnis nehmen wird. Gerne wagen wir zu hoffen, daß uns der scheidende Schriftleiter als gelegentlicher Mitarbeiter erhalten bleibe.

Durch gütige Vermittlung des zurücktretenden Herrn Zingg hat sich Herr Johann Keel, Lehrer, St. Gallen, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Redaktionsgeschäfte der „Volkschule“ ab Neujahr 1927 zu besorgen. Wir verdanken ihm diese Bereitwilligkeit aufs beste. Er wird sich als langjähriges Redaktionsmitglied in seinem neuen Amte sofort zurechtfinden. Die definitive Wahl des neuen Schriftleiters der „Volkschule“ wird in der nächsten Sitzung des Zentralkomitees erfolgen.

Für den Leitenden Ausschuss
W. Maurer, d. Z. Präsident.